

Einsamkeit korreliert mit Medikamentenkonsum

Kotwal AA, Steinmann MA, Cenzer I, et al. Use of high-risk medications among lonely older adults: Results from a nationally representative sample. *JAMA Intern Med* 2021; 181: 1528–30

Zusammengefasst von: Felix Schürch

Kommentiert von: Etzel Gysling

Zusammenfassung:

Menschen, die unter Einsamkeit leiden, suchen nach Erleichterung – eine Möglichkeit ist dabei der Griff zu einer Tablette. In der vorliegenden Studie wurde untersucht, ob es eine Korrelation zwischen dem Grad der Einsamkeit und dem Ausmass des Medikamentenkonsums gibt. Die Daten wurden den Forschenden von einer der Universität Chicago angegliederten Organisation zur Verfügung gestellt, die umfangreiche Erhebungen durchführt. So sind im Rahmen des „National Social Life, Health and Aging Project (NSHAP)“ in den Zeitperioden 2005, 2010 und 2015 repräsentative Daten zu den Lebensumständen der über 65-jährigen Menschen in den USA gesammelt worden. Im Zusammenhang mit der Fragestellung der vorliegenden Studie interessierte der Schweregrad der Einsamkeit, aufgefächert in die drei Stufen „keine Einsamkeit“, „leichte Einsamkeit“ und „schwere Einsamkeit“. Dabei kam die „UCLA Loneliness Scale“ mit 30 standardisierten Fragen

zur Anwendung. Bei den Medikamenten konzentrierten sich die Forschenden auf fünf Gruppen von Substanzen. Es sind Substanzen, die nur beschränkt helfen können und ein problematisches Nebenwirkungsprofil haben: Nicht-steroidale Entzündungshemmer, Antidepressiva, Anxiolytika, Benzodiazepine und Opioide. Die Einnahme von Blutdruckmitteln, Statinen und Acetylsalicylsäure wurde erfasst, jedoch nicht speziell ausgewertet. Es konnten 6017 Personen eingeschlossen werden. Ihr mittleres Alter betrug 73 Jahre; Frauen waren ganz leicht in der Überzahl. Bei 396 Personen (7 %) erreichte die Einsamkeit die Stufe drei und musste als „schwer“ eingestuft werden. Bei den Anxiolytika zeigte sich folgendes Bild: Keine Einsamkeit: 9 %, leichte Einsamkeit 12 %, schwere Einsamkeit 20 %. Bei den Schmerzmitteln, Antidepressiva und Benzodiazepinen waren die Zahlen ganz ähnlich. Insgesamt war Einsamkeit mit einem höheren Schmerzmittelkonsum verbunden und mit einer mehr als verdop-

pelten Häufigkeit der Einnahme von Antidepressiva, Schlafmitteln und Benzodiazepinen. Das Phänomen konnte auch für die Polypharmazie, definiert als fünf oder mehr Tabletten pro Tag, nachgewiesen werden. Obwohl es bei dieser Studie um Medikamente ging, weisen die Resultate über die Medizin hinaus; es geht bei dieser Problematik um gesellschaftliche Fragen und um existentielle Fragen des Menschseins.

Kommentar:

Was mich bei dieser Studie irritiert, ist die Verwendung von „unscharfen“ Begriffen: Es ist unklar, wie denn die Begriffe „Anxiolytika“, „Sedativa“ „Schlafmittel“ und „Benzodiazepine“ gegeneinander abgegrenzt sind. Grundsätzlich wäre ja durchaus denkbar, dass es sich in der grossen Mehrzahl der Fälle ganz einfach um Benzodiazepine gehandelt hat. Vielleicht waren die Daten zu wenig genau? Schade – grundsätzlich handelt es sich sicher um eine wichtige Erkenntnis.

Asthma: Dualtherapie oder Dreifachtherapie?

Kim LHY, Saleh C, Whalen-Browne A, O’Byrne PM, Chu DK. Triple vs dual inhaler therapy and asthma outcomes in moderate to severe asthma: a systematic review and meta-analysis. *JAMA* 2021; 325: 2466–79

Zusammengefasst von: Natalie Marty

Kommentiert von: Robert Thurnheer

Zusammenfassung:

In internationalen Leitlinien wird eine Dualtherapie mit mittel- oder hochdosierten inhalierbaren Kortikosteroiden (ICS) und langwirksamen Betamimetika (LABA) aus demselben Inhalator als bevorzugte Behandlungsform bei persistierendem, mittelschwerem bis schwerem Asthma für Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren empfohlen. In

der vorliegenden Metaanalyse wurde untersucht, wie sich eine Dreifachtherapie, d.h. eine Ergänzung durch langwirksame Anticholinergika (LAMA), auf die klinischen Ergebnisse und das Auftreten von unerwünschten Ereignissen auswirkt. 20 randomisierte klinische Studien mit insgesamt 11.894 Erwachsenen und Kindern im Alter von 6–18 Jahren mit mittelschwerem

bis schwerem Asthma wurden ausgewertet. Die Dreifachtherapie (ICS, LABA und LAMA) senkte im Vergleich zur dualen Therapie (ICS plus LABA) signifikant die Häufigkeit von schweren Asthma-Exazerbationen (Risk Ratio 0,83). Es wurden aber keine signifikanten Unterschiede bei der Lebensqualität und der Mortalität gefunden. Die Dreifachtherapie führte häufiger